



Sechs Orte mit Potenzial hat Nadine Schönberger für ihre Masterarbeit in Wagenstadt identifizieren können.

FOTO: MICHAEL HABERER

Ideen für ein modernes Dorf

Die Architektin Nadine Schönberger hat ihre Visionen für eine Revitalisierung des Dorfs in Wagenstadt vorgestellt

Von Michael Haberer

HERBOLZHEIM-WAGENSTADT.

Wie kann man dem Dorf Wagenstadt neues Leben einhauchen? Wie kann man in diesen neuen Geist den ange-dachten „Dorftreff Wagenstadt“ einbauen? Nadine Schönberger hat sich in ihrer Masterarbeit mit dem Thema „Revitalisierung des Dorfes Wagenstadt – Neues Dorfzentrum“ beschäftigt. Die Architektin präsentierte am Dienstagabend ihre Gedanken im ehemaligen Verkaufsmarkt der ZG Wagenstadt. Das Interesse war groß und die wegen Covid-19 weit gestellten Stühle reichten nicht.

Nadine Schönberger spricht von einem „Dorfwiederbelebungs-konzept“. Die 26-Jährige kommt aus Seelbach, das mit seinen Ortsteilen und Außenbezirken ähnliche Probleme kennt, wie Herbolzheim und seine Ortsteile im Bleichtal oder andere Gemeinden im Breisgau. „Wir sehen neue Herausforderungen, um zu überleben und mit der Stadt zu konkurrieren“, sagte Schönberger, die sich in ihrem Architekturstudium an der Hochschule Lichtenstein mit dieser Problematik und

den Antworten darauf beschäftigt hat. In ihren Augen müsse die Gemeinde die Initiative ergreifen oder sie werde von der Entwicklung zum Schlafdorf mit ausgeblutetem Ortskern und überalterter Bevölkerung überrollt. Damit spricht sie der Projektgruppe „Dorftreff“, dem Ortschafts- und Gemeinderat aus dem Herzen.

Schönberger ist für ihre Arbeit durch den Ort gegangen, und hat sich den baulichen Zustand angeschaut und die Infrastruktur betrachtet. Sie hat viele leerstehende und sanierungsbedürftige Gebäude gesehen. „Die Besitzer lassen sie verfallen“, hielt sie fest. Die Sanierung dieser Gebäude und die Bebauung von Scheunarealen hält sie für die bessere Lösung als das Bauen auf der grünen Wiese. Durch die Erneuerung der Baustruktur und Schaffung von lebendigen Plätzen möchte sie dem sogenannten Donut-Effekt, dem Aussterben des Ortskerns, entgegenwirken.

Sie sieht sechs Orte mit Potenzial im Dorf. „Das Auto dominiert die Straße“, sagte sie. Schönberger kann sich einen Parkplatz am Ortseingang von Herbolzheim her vorstellen, um manchen Parker draußen zu halten. An diesem Parkplatz lässt sie für die Wagenstadter und Besu-

cher einen anderen Baustein ihrer Wiederbelebung beginnen. Sie möchte den für das Dorfleben ungenutzten Bleichtal in den Ortskern integrierten. Ein Trimm-dich-Pfad und ein Weg zur Ortsmitte sollen die Attraktivität steigern. Und Straßenfeste an den Wochenenden.

Das Herzstück ihrer Gedanken, wie aus dem Donut wieder ein Krapfen werden könnte, ist das frühere ZG-Areal. Die Projektgruppe „Dorftreff“ habe ihr dabei keine Vorgaben gemacht, versicherte deren Sprecher Andreas Marx. Die Ansätze Schönbergers entsprängen architektonischer und künstlerischer Freiheit.

Die alten Gebäude werden abgerissen

Die junge Architektin würde die Gebäude auf dem Areal abreißen lassen. Stattdessen kämen drei neue Gebäude, die Wohnen und Arbeiten wie auch einer ganzen Reihe von öffentlichen und privaten Dienstleistungen Raum geben würden. Sie denkt an Gebäude mit zweieinhalb Geschossen unter einem Satteldach, teils geht sie auch in die Erde. Für die Gestaltung möchte sie Elemente von Fachwerkhäusern wie auch von Scheunen aufnehmen. Schwarzwald soll mit Moderne

kombiniert werden. In den Erdgeschossen sieht sie Platz für Eisdielen, Dienstleistungen, Ärzte, Ortsverwaltung und Ratsaal. In den Geschossen darüber wäre Raum für Büros und Wohnungen. Als eine Basis ihrer kreativen Ideen hat sie zwei maßstäbliche 3-D-Modelle geschaffen. Allerdings waren sie nicht ganz fertig. Die Werkstatt an ihrer Universität hatte wegen Covid-19 geschlossen.

Bürgermeister Thomas Gedemer betonte den Wert des Blicks von außerhalb, um das neue Ortszentrum zu entwickeln. Er berichtete von einer kürzlichen Reise der Projektgruppe nach Österreich, um dortige Projekte kennenzulernen. „Wir brauchen viele Ideen“, erklärte Marx. Er sieht auch viele Möglichkeiten, um an öffentliche Gelder für die Dorfentwicklung zu kommen. Marx gab damit auch die Antwort auf eine Frage aus dem Publikum, wer das Ganze bezahlen solle. „Das ist Zukunftsmusik. Aber es lohnt sich, darum zu kämpfen“, ermutigte Ortsvorsteher Thomas Hofstetter. Gemeinde und Projektgruppe würden hier Einmaliges schaffen können. Deshalb wünsche er sich junge Menschen mit ihren Ideen. Bürgermeister Gedemer betonte, dass Wagenstadt zudem ein Beispiel für die anderen Bleichtalorte sein könnte.